



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

382 (21.8.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-186964](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-186964)

beiden bei in einem gemeinsamen Betriebsrat durchzuführen. In dem Betriebsrat muß den Angehörigen oder derselbe Einfluß ausgeübt werden wie den Arbeitern, weil sie trotz ihrer kleinen Zahl für das Unternehmen ebenso notwendig sind, die gleiche Bedeutung haben, wie eine größere Zahl von Arbeitern in gleichen Betrieben.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband als die größte Gewerkschaft sozialistischer Angehörten wird auch weiterhin sein Mittel unerschöpflich lassen, um den berechtigten Forderungen der Angehörten Geltung zu verschaffen.

Nationalversammlung.

Weimar, 20. August.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 9.30 Uhr. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Erbschaftsteuergesetzes.

Hr. Graf Posadowsky (Deutschl.): Der Ausschussbericht ist uns erst heute morgen zugegangen, daß wir eine gründliche Durchberatung für unbedingt notwendig halten. Wir können uns mit der Entscheidung des Gesetzes nur einverstanden erklären, falls die vom Ausschuss vorgenommenen Änderungen abgelehnt werden. Geht das nicht, dann werden wir die Weiterberatung des Gesetzes mit allen Mitteln der Geschäftsordnung zu verhindern suchen.

Hr. Reil (Soz.): Geändert ist die Vorlage wesentlich nur hinsichtlich des Tarifes. (Zuruf rechts: Das ist doch die Hauptsache!) Wir haben fünf Jahre lang unsere Wünsche nach einer gerechten Erbschaftsteuer zurückgestellt. Jetzt können wir auf Ihre rascheste Entscheidung nicht mehr verzichten.

Das Haus tritt in die Beratung der Vorlage ein. Hr. Becker-Hessen (D. Sp.) erhält den Ausschussbericht. Das Gesetz habe durch den Ausschuss besonders auch für die Einkommens- und Erbschaftsteuer eine wesentliche Verschärfung erfahren.

Hr. Reil (Soz.): Das Gesetz bedeutet eine Revision der gesamten Gesellschaftsordnung, indem es die Frage aufwirft, ob die Einkünfte von Vermögen in verhältnismäßig wenige Hände durch Konzentration zu beherrschen werden soll. Die Finanzlage des Reiches sieht die Frage vornehmen. Wir müssen rasch arbeiten, damit die Verhältnisse dieser Jahre nachgeholt werden. So ist die Steuerentlastung nicht befriedigend. Jeder Tag des Jügners bringt dem Reich einen Verlust von zwei Millionen M. Die Erbschaftsteuer ist die eigentliche große, dauernde Belastung, die wir haben und die deshalb ausgeglichen werden muß. Die Frage ist deshalb noch nicht endgültig gelöst, sondern hier wird nur ein erster großer Schritt getan hinsichtlich des Vermögens und des Erbschafts des Reiches erreicht. Die Vorlage nicht einmal das, was die Regierung 1908 und 1913 erlangt hat. Auch heute noch macht sich ein unerträglicher, die breiten Massen geradezu aufreizender Luxus bemerkbar. Die wichtigste Aufgabe ist, die menschliche Arbeitskraft gegen Überlastung mit Verbrauchssteuern zu schützen. In dieser Hinsicht werden wir bis zur Grenze des äußersten Möglichen gehen. Nur die dauernde Besteuerung kann das Geld in den Händen der Gesellschaft steuern. Wir nehmen das Gesetz heute als Schlüsselgesetz an.

Hr. Reichig (D.): Wir haben dieses Gesetz mit Freuden begrüßt, da es endlich die Besteuerung der Kinder- und Gattenerbschaft bringt. Nach den Ausschussvorstellungen wird der Ertrag über 200 Millionen jährlich einbringen. Ohne das Korrelat einer Erbschaftsteuer ist eine durchgreifende Vermögenssteuer gar nicht denkbar. Wir wünschen lebhaft die Entscheidung des Gesetzes nach im Rahmen dieser Tagung.

Hr. Humpel (D. A.): Auch wir sind zu jedem Opfer bereit und hätten die Vorlage der Regierung ohne weiteres angenommen, aber die Ausschussvorstellungen haben bei uns auf zum Teil unüberwindliche Bedenken. Die ehemals schon so schwer befristeten großen, in Grundbesitz und Industrievermögen festgelegten Vermögen können diese Grundbesitz- und Industrievermögen, die event. zwischen 35 und 50 Prozent beträgt, unendlich ertragen. Sie werden reitungslos zusammenbrechen. Wir dürfen uns nicht zu Wirtschaftlichen an diesem Zusammenbruch machen, und wir werden mit wenigen Ausnahmen gegen das neue Gesetz stimmen, wenn der Ausschussvorschlag angenommen wird.

Hr. Kersch (D. Sp.): Wir haben der Regierungsvorlage von vornherein zugestimmt, aber gegen die Verschärfung des Ausschusses haben wir erhebliche Bedenken. Die Höhe des Ausschusses bedeutet eine für die Besteuerung des Vermögens, und das wird den Erwerbslosen und den Sparfahrlässigen im weitesten Umfange schaden. Wenn die Regierung ihre Vorlage lassen soll, so tut sie das nur unter dem Druck der radikalen Presse. Wir bitten dringend, die Steuerhöhe der Regierungsvorlage wieder herzustellen, und erwarten weiter für Grundbesitz aller Art, wenn der Erbschaft in kurzer Zeit sich wiederholt, die Steuer zu erhöhen oder wenigstens zu ermäßigen.

Hr. Baur (Unabh. Soz.): Der Kol geschädigt, nicht dem eignen Trieb, hat eine Regierung, in der zwar Sozialisten sind, die aber keine sozialistische Anschauung vertreten, eine Erbschaftsteuer eingeschrieben, die in den bestehenden Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen hat, die aber unterer Meinung nach noch lange nicht weit genug geht. Wir sind der Meinung, daß diese Vorlage nur der erste Schritt zu einer gründlichen Sozialisierung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist. Mögen die weiteren und entscheidenden Schritte bald von den neuen Körperschaften gehen werden, die hoffentlich recht bald an die Stelle der Nationalversammlung treten werden. Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Hr. Dr. Becker-Hessen (D. Sp.) begründet zu § 7 über verneuerte Vermögen einen Antrag auf Steuerfreiheit für die von dem Krieg erworbenen Gegenstände von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Werte.

Hr. Kersch (Soz.) tritt dem Antrag entgegen. § 7 wird unter Ablehnung des Antrages Bechers in der Ausschussfassung angenommen.

Zu § 23, der die Steuerfreie enthält, liegen Anträge der beiden Parteien der Rechte auf Wiederherstellung der Regierungsnachfolge vor.

Hr. Dr. Becker-Hessen (D. Sp.): Mit der Regierungsvorlage haben wir uns abgefunden. Die vom Ausschuss beschlossenen Änderungen bedeuten eine Verdoppelung, die gehen auf eine Verstaatlichung des Vermögens hinaus.

Hr. Kersch (Soz.): Wenn Sie (zur Rechten) den Massen im Lande zeigen wollen, daß Sie sich der bedrohten Interessen der großen Vermögen entgegenstellen wollen, so können wir Ihnen allerdings befehlen, daß sich dieses Interesse bei Ihnen in den besten Händen befindet.

Hr. Erber (F.). Gegenüber den Einwänden gegen die Ausschussvorlage machte ich darauf aufmerksam, daß die Ausschussfassung erst nach den Vermögensgruppen von 150 000 M von der Regierungsvorlage abweichend beginnt und erst bei den ganz großen Vermögen sich wirklich verschärft.

Hr. Dr. Rind (D. Sp.): Herr Dr. Becker hat die Wirkung der Ausschussvorlage außerordentlich übertrieben.

Hr. Dr. Becker-Hessen widerspricht. An der gesamten Abstimmung wird § 25 nach dem Ausschussvorschlag gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Auch der Rest der Vorlage wird ohne weitere Erörterung in der Ausschussfassung angenommen.

Der Bericht des Präsidenten, sofort in die dritte Lesung getreten, findet keinen Widerspruch.

Hr. Dr. Becker: Nach der Gestalt, die die Vorlage im Ausschuss erhalten hat, können wir es nicht verantworten, an dem Gesetz in der Gesamtabstimmung mitzumachen, und sind geneigt, es abzulehnen.

Hr. Graf Posadowsky (D. A.): Wir haben uns wiederholt für die Regierungsvorlage erklärt. Diese ist außerordentlich verschärft worden. Deshalb lehnen wir das Gesetz ab. Wir wollen uns nicht zu Schrittmachern der Kommunisten machen. An der Gesamtabstimmung wird das Gesetz gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und des größten Teiles der Deutschnationalen endgültig angenommen.

Am 1 Uhr mittags wurde die Sitzung bis 8 Uhr unterbrochen. (Nachmittags-Sitzung.)

Da der Nachmittags-Sitzung wurden die Gesetze betr. die Kreditkreditlinie für 1919 und über die Ausführungen des Friedensvertrages gemeinsam beraten.

Hr. Humpel (D. A.) spricht sich gegen die Abkehr der Kommunisten aus, erklärt, daß die Einkünfte der Depo-

sition durch diese Art der Geschäftsabhandlung unmöglich gemacht wird. Wir werden 8 Milliarden bewilligen, weil wir annehmen, daß die Finanzlage des Reiches es verlangt. Mit der Entscheidung von 1 Milliarde wollen wir besagen, daß wir zu dem augenblicklichen Finanzminister kein Vertrauen haben.

Reichsfinanzminister Erberger wendet sich gegen den Vorredner u. d. sagt: Was die Angriffe gegen mich betreffen, so wiederhole ich noch einmal: Solange ich das Vertrauen der Mehrheit dieser Versammlung und meiner Fraktion habe, werde ich als Reichsfinanzminister an meinem Posten bleiben. Der Minister appelliert schließlich an die Versammlung, die Vorlage anzunehmen, damit es für die nächsten 3 Monate möglich ist, die dringendsten und notwendigsten Ausgaben finanziell zu sichern.

Nach weiterer Aussprache wird der Kreditkredit nach ständiger Debatte in dritter Lesung unverändert angenommen mit einem Anhang, wonach alle Verfügungen für die Prämien-Einkaufsverfahren, Befreiung von der Einkommensteuer oder Wiedereingabe dieser Steuer unzulässig sein sollen.

Ein Entschluß, daß der Bau unserer Handelsflotte auf reichseigenen Werften und aus Reichseigentum vorgenommen werden, wurde ebenfalls angenommen.

Das Haus erledigte sodann in dritter Lesung an Moc das Ausführungsgesetz zum Friedensvertrag und das Entlassungsgesetz, letzteres mit einer Entschlüsse, wonach bei der Beschaffung und Entlassung die schonungsbedürftigen Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen von Kriegern besonders berücksichtigt werden sollen.

Der Einsetzung eines Untersuchungsanschlusses von 28 Mitgliedern, auf den sich der Verfassungsausschuß anstelle des von der Regierung geforderten außerordentlichen Staatsgerichtshofes geeinigt hatte, wurde nach kurzer Debatte zustimmend.

Zu einer einflussreichen Kundgebung gestellte sich die Annahme einer Entschlüsse aller Parteien, in der mit Nachdruck die Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen gefordert wurde. Unter anhaltenden Kundgebungen richtete Präsident Fehrenbach einen erhabenen Ruf auf an unsere Feinde, unseren Gefangenen die ersehnte Freiheit zu geben. Unter stürmischem Beifall wurde ein Antrag, die Entschlüsse mit Funkpruch den Volkvertretern unserer Feinde mitzuteilen, angenommen.

Das Haus stimmte schließlich einem Antrag zu, wonach dem Nationalrat in Weimar R. 300 000 aus Dankbarkeit und zur Erinnerung an die Legation der Nationalversammlung überwiesen werden sollen.

Schluß 10 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag früh 8 Uhr. Gegenwurf betr. Betriebsräte.

Baden.

Die Kommunalisierung der Apotheken.

Zur Apothekervereinigung wird uns geschrieben: Für Baden steht eine grundlegende Neuordnung des Apothekenwesens bevor. Die durch den Wegfall des bisherigen Inhabers freigebliebenen Konzessionen sollen an die Gemeinden überlassen werden, die dann die Apotheken in Pacht geben. Um die Einwirkung dieser geplanten Neuordnung auf den Apothekenstand zu erörtern, muß man die ganze Struktur des Apothekenwesens, wie sie bisher bestand, ins Auge fassen. Die Wirkung der neuen Maßnahmen wird verschieden sein, je nach der Art der einzelnen Berechtigungen und Konzessionen. In dieser Beziehung hat man zu unterscheiden zwischen den Inhabern privilegierter Apotheken, den Inhabern konzessionierter Apotheken und den Apothekenwärtern oder approbierten Apothekern als Geßellen. Die Inhaber privilegierter Apotheken werden keinesfalls nach der ungünstigen Seite hin durch die in Aussicht stehende Kommunalisierung der Apotheken berührt. Anders ist es mit den Inhabern konzessionierter Apotheken. Wir wie schon gesagt haben, sollen freigeordnete Konzessionen an die Gemeinden überlassen werden. Ihre Berechtigung mit approbierten Apothekern geht nicht verloren, aber durch das Ministerium, aber die Städte haben dabei ein Vorkaufsrecht. In der Regel wird dabei das Ministerium den von der Stadt dorgebotenen Apotheker nicht ablehnen. Anstatt des bisherigen gesetzlichen Verfahrens, nach dem die Unzulässigkeit in der hauptstädtischen nach den Ausschuss, von privaten Einkünften und der Geschäftlichkeit im Wettbewerb, schließlich sogar vom gegenseitigen Unterbleiben abhängen.

Die Neuordnung soll nun in erster Linie den Gemeinden eine neue Einnahmequelle schaffen. Man ist man vielfach der Meinung, daß jede Apotheke eine Goldgrube darstellt und deshalb glaubt man, daß man große Gewinne für die Allgemeinheit aus den Apotheken ziehen könnte. Dies wird meistens nicht der Fall sein. Zunächst wird der Apotheker für Miete und Abminderung eines erheblichen Betrag zu bezahlen haben, dann fängt das Verdienen bei der Stadt an, und zwar in der Form, daß ein erheblicher Prozentsatz des Umsatzes an die Stadt abzugeben werden muß; denn wenn diese Abgabe nicht bedeutend ist, so würde sich die ganze Kommunalisierung für die Stadt zu vornherein nicht lohnen. Bei einer entsprechenden Miete und bei Abgabe eines größeren Umsatzes an die Stadt kann aber bei den Apotheken nicht so viel übrig bleiben, daß der Besitzer der Apotheken davon leben und seine Kinder erziehen, geschweige denn noch Rücklagen für seine Angehörigen im Falle seines Ablebens machen könnte. Sollen die Städte die Apotheken durch selbständiges Verwalten betreiben lassen, so stellt sich die Frage für den Apothekenstand keinesfalls günstiger. Bei Rational an eigenem Interesse werden dann die wirtschaftlichen Erträge der Apotheken unter seinen Umständen zu groß sein, wie bei Eigenbewirtschaftung durch einen Apotheker. Da aber die Stadt verdienen will, so wird sie natürlich auf den Gehalt des Beamten in irgend einer Form drücken, so daß im Wettbewerb die Apotheker mit den geringsten Ansprüchen bevorzugt werden und insbesondere die vorbereiteten Apotheker die Hoffnung aufgeben müssen, jemals ein auskömmliches Dasein zu erhalten. Wie wird es aber, wenn es der Stadt nicht gelingt, das freigebliebenen Apothekenwesen mit der Einrichtung künstlich zu erhalten, weil es unerschwinglich ist oder, weil zu viel dafür verlangt wird? Hat überhaupt die Kritik des verordneten Apothekers irgendwelches Interesse an Fortfalls des Annehmens an die Stadt? Keinesfalls, denn sie könnte ihre Apothekete durch einen Beamten weiterführen lassen. Die Regierung hat sich aber ihres Mistfußes dadurch begeben, daß sie die Konzession der Stadtgemeinden überlassen hat. Diese wird sich dafür bedanken, ein zu teures Anwesen zu übernehmen oder einen Neubau zu haben, dessen Kosten herbeizubringen zu lassen. Die Konzession bleibt also hängen und drücken im Grunde jährlich Apotheken zuzuführen, wie ihnen die Hilfe davonkommt. Daß sich keine merkbare Bewegung gegen die geplante Neuordnung des Apothekenwesens bisher geltend gemacht hat, liegt in der Struktur des Standes. Alle diejenigen, die auf guten Apotheken sitzen und nicht mehr daran denken, aufzubrechen, werden von der beschriebenen Kommunalisierung nicht berührt. Anders steht es mit den Inhabern solcher Konzessionsapotheken, die nur kümmerlich zurecht kommen und bei denen der Inhaber von vornherein auf das spätere Aufleben in eine bessere Apotheke gerechnet hat. Wie diese leben sich durch die Neuordnung um ihre berechtigten Erwartungen betrogen. Im allgemeinen wirkt die Neuordnung unglücklich und man sollte sie in einer Zeit, in der man allmählich den sozialen Gedanken betont, billig unterlassen, zumal sie auch nicht im Interesse der Apothekengehilfen ist, deren Lebensbedingungen schon bisher die denkbar ungünstigsten waren.

Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben.

Sehen wir von den parteipolitischen Momenten, die für den Entwurf eines Reichsrahmengesetzes über Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben maßgebend gewesen sind, ab, so dürfte dieser Gesetzentwurf in erster Linie mit aller Deutlichkeit die Verantwortung der Frage: Individualwirtschaft oder sozialistischer Großbetrieb erfordern. Keine Wahnahme dürfte die Unzulässigkeit des Strebens nach Sozialisierung jedes kleinen und kleinen Wirtschaftsbetriebes deutlicher erweisen, als etwa die Sozialisierung des Bäckerei-, des Molkerei-

gewerbes und anderer Handels- und Gewerbebetriebe, die für die Befriedigung der täglichen Bedürfnisse des Haushaltes dringend erforderlich sind. Man sollte annehmen, daß wirtschaftspolitische Gesetze in erster Linie nach Gründen der Zweckmäßigkeit aufgestellt werden. Nun ist zwar im § 1 des Gesetzentwurfes ausdrücklich vermerkt worden, daß nur bei Vorliegen eines dringenden Bedürfnisses nach Zustimmung der Landeszentralbehörden privatrechtliche Betriebe in die Gemeinwirtschaft überführt werden können.

Mit Recht weist in einer Kritik dieses Gesetzentwurfes der Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie darauf hin: „Ausdrücklich darf auch unter keinen Umständen das „dringende Bedürfnis“ sein, einen funktionsfähigen Parteiprogramm zu verwirklichen.“ Daß die Gefahr vorliegt, daß parteipolitische Momente gegenüber objektiven wirtschaftspolitischen Erwägungen die Oberhand behalten, braucht jedem, der die heutigen Verhältnisse mit klarem Blick überblickt, nicht besonders gesagt zu werden. Zunächst würde die Überführung der privatrechtlichen Betriebe in die Gemeinwirtschaft die Vernichtung zahlreicher selbständiger Existenzen bedeuten. Daß damit den Kommunalbehörden und dem Staat schätzenswerte Steuerzahler genommen würden, ist selbstverständlich; zugleich aber würde die Übernahme der Angehörigen in den städtischen Dienst zu einer Proletarisierung weite Kreise führen, eine Folge, die bestimmten politischen Kreisen vielleicht wünschenswert sein dürfte. Allein aus diesem Grund wirtschaftspolitische Gesetze von so einschneidender Bedeutung machen zu wollen, erscheint uns wenig angebracht.

Der Vorteil des politischen Großbetriebes — und das wird vielfach von seinen Freunden angeführt — soll darin liegen, daß es auf diesem Wege möglich ist, Rohstoffe billiger und besser einzulassen, als wie dies sich für den kleinen Gewerbebetriebe ermöglichen läßt. Dagegenüber aber darf man darauf hinweisen, daß den zahlreichen Vorzügen des gewerblichen Kleinbetriebes auch dieser Vorzug noch hinzugefügt werden kann, indem man die Bildung von Einkaufsgenossenschaften, wie sie ja bisher schon in weitem Maße üblich war, ausbaut und steigert. Um der Gefahr vorzubeugen, daß einzelne radikale Stadtparlamente unter an sich fränkendes und gefährliches Wirtschaftslieben durch Experimente unnötig in Aufregung bringen und die ihm übertragenen Vollmachten gegebenenfalls mißbrauchen, erscheint es als eine zweckmäßige Anregung, wenn der Hansa-Bund beantragt, eine Reichszentralstelle als ausschlaggebende Instanz für alle Kommunalisierungspläne zu schaffen.

Die Gefahr, die sich für das selbständige Bürgertum durch die Vernichtung zahlreicher gewerblich tätiger selbständiger Existenzen ergibt, wächst aber noch an, wenn man bedenkt, daß mit der Kommunalisierung der Wirtschaftsbetriebe eine weitgehende Proletarisierung der betroffenen Kreise Hand in Hand gehen wird. Im Falle eines Streiks der für die Ernährung wichtigen Betriebe die gesamte Bürgerschaft in ihrer Existenz bedroht ist. Darum erscheint die Zusammenfassung des gesamten Bürgertums, in Sonderheit des in Handel und Gewerbe selbständigen Bürgertums, dringend erforderlich.

Letzte Meldungen.

Armenierfeindliche Bewegung der Jungtürken. [Berlin, 21. August. (Von unserem Berliner Büro.)] Aus Zürich wird gemeldet: Wie das in Paris erscheinende armenische Blatt „Berarouni“ meldet, haben die Jungtürken eine neue armenierfeindliche Bewegung organisiert, an deren Spitze Rasim und Bey stehen. Auch Enver Pascha befindet sich mit seinem Stabe unter den jungtürkischen Agitatoren, denen aus Koblenz herbeiläufige Mann zu Hilfe gesandt sind. Die armenische Regierung ist überzeugt, daß nur ein sofortiges Eingreifen der alliierten Truppen das armenische Volk vor einer neuen Katastrophe bewahren kann, und erucht daher die armenische Delegation in Paris, bei der Friedenskonferenz vorzutreten zu werden, damit diese Armenien sofort militärische Hilfe und Kriegsmaterial schickt.

Erschließung der Brotversorgung in Bayern. [München, 21. August. (Priv.-Tel.)] Die bayrische Landesparlament hat infolge der schlechten Ableserung an Brotgetreide durch die Bauern vor einer schweren Krise zu stehen. Im Landwirtschaftsministerium wurde der Vertreter der Bauernvereine über die dringende Gefahr der Brotversorgung in Bayern und vor allem in München Bescheid gegeben. Das Ull, das der Bevölkerung der Landesregierung zugeht, war ein geradezu niedriger Wert, und wenn nicht in letzter Minute die Bauern ihre Mühen in neue schwere Erschließungen gesetzt, die sich aber auch weitgehend auf das Land zu erstrecken werden. Die Lage wird durch das Ausbleiben der Ernteeinsparnisse verschärft, denn durch die Witterungsverhältnisse, die das Getreide über die Tage hinweg reifen lassen. Das Getreide ist in den letzten Tagen sehr mangelhaft. Wenn die Verhältnisse sich nicht rasch bessern, dann werden von 1. September ab die Brotmengen in München nicht mehr voll geliefert werden können. Eine große Gefahr für die Ernährungslage besteht auch die gewaltige Inflation, die liegt unter den Bauern, namentlich in Niederbayern, betrieben wird. Die Folgen kann man bereits sehr deutlich in der schlechten Ableserung sehen. Die Bewegung für einen Preisstopp scheint jetzt auch auf andere bayrische Städte überzugreifen, so auf Schwaben und Oberbayern. Das Dazwischen der Inflation in die Lebensmittel, wenn die Inflation aufgegeben wird, dann können die Bauern noch ganz andere Preise verlangen. Witten in der Bewegung steht der bauerndemokratische Landtagsabgeordnete Sandorfer, der auf dem Lande Vorläufe mit und der das ganze Meer der Arbeiter und Beschäftigten in Wien ab hat.

Das Seestreffen im finnischen Golf. Amsterdam, 20. August. (W. A.) Reuter meldet aus London, daß die britische Admiralität die Reutermeldung über das Seestreffen im finnischen Golf bestätigt. Außer dem Frachtschiff „Petropawlowitsch“, Andres Petrovskanin sei noch ein Zerstörer versenkt und ein Kreuzer wahrscheinlich schwer beschädigt worden. Die britischen Verluste betreffen Küstenmotorboote.

Der Friede mit Deutschösterreich. [Paris, 20. August. (Eigener Drahtbericht, indirekt.)] Der internationalisierte Oberste Rat konnte den Entwurf der Antwort auf die österreichischen Gegenangebote noch nicht präsen. Auch der Unteranspruch, an den die von den verschiedenen Kommissionen ausgearbeitete Texte überwiegen wurden, hat seine Arbeiten noch nicht vollständig abgeschlossen. Man hofft jedoch, heute noch den Entwurf des Schreibens in seinen Grundrissen aufzustellen, das der Antwort der Entente beigegeben werden soll.

[Berlin, 21. August. (Von unserem Berliner Büro.)] Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach einer Stockholmer Meldung der Zeitung Postillen findet in Stockholm eine Zusammenkunft von Vertretern der antillanischen Bewegung in Rußland statt. Die Zusammenkunft scheint mit der neuen Mission gegen Petersburg in Verbindung zu stehen.

Wegen Betriebsförderung ist in der Herstellung der vorliegenden Nummer eine Verzögerung eingetreten.

Aus Stadt und Land.

Professorenversammlung der Buchdruckergehilfen gegen einen Abbau der Löhne im Buchdruckgewerbe.

Vom hiesigen Bezirksverein des Verbandes Deutscher Buchdrucker erhalten wir folgende Zuschrift:

In einer vorgestern stattgehabten außerordentlichen Mitgliederversammlung, die sehr stark besucht war, nahm die hiesige Buchdruckergehilfenvereinschaft durch formulierte Entschlüsse zur notwendigen Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse Stellung zu der bevorstehenden Tarifausgleichung in Berlin. In der sich anschließenden Besprechung wandten sich die einzelnen Redner in schärfster Form gegen den seitens der Prinzipale gestellten Antrag auf Abbau der Löhne, welcher letztere ohnehin weit hinter den anderen Arbeiterkategorien zurückbliebe. Mit Recht führten die einzelnen Redner aus, daß es dem Buchdruckergehilfen fast unmöglich ist, bei den fortgeschrittenen Steigerungen für alle Lebensbedürfnisse ihren Verpflichtungen gegen Familie, Staat und Gemeinde nachzukommen. Die Verbilligung einzelner Lebensmittel durch Zuschüsse durch das Reich kommt für die Buchdrucker gar nicht in Betracht, da sie sich diese einzelnen Artikel infolge des Preisstandes ihrer Löhne schon vorher gar nicht kaufen konnten. Die Deutlichkeit dürfte es interessieren, zu erfahren, daß der Durchschnittslohn eines Gehilfen in den seltensten Fällen 100 M. erreicht, dabei handelt es sich um gelehrte Arbeiter, die eine 4jährige Lehrzeit absolvieren, die von als Pioniere der Arbeiter bezeichnet und an die in geistiger Beziehung ziemlich hohe Anforderungen gestellt werden. In einem Abbau der Löhne könnte man erst denken, wenn eine wirkliche Verbilligung der Lebenshaltung eintritt und da dürfen die Buchdrucker mit die letzten sein, deren Löhne zu einem Abbau herangezogen werden könnten. Es wurde für unbegründlich befunden, daß ein derartiger Antrag seitens unserer Unternehmer zur Tarifausgleichung gestellt werden könnte, nachdem für eine Reihe der wichtigsten Lebensbedürfnisse wiederum Preissteigerungen eingetreten sind. Die Stimmung der Versammlung kam in folgender Entschlußfassung einstimmig zum Ausdruck:

Die heute in Mannheim stattgefundene Bezirksversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, die auch von einem großen Teil der Kollegen aus dem besetzten Gebiet besucht war, nimmt mit Entrüstung Kenntnis von den Entwürfen der Prinzipale auf Abbau der Löhne. Sie stellt vielmehr einmütig auf dem Standpunkt, und die teuren Lebensverhältnisse berechnen dazu, daß entweder die Leertarifverträge oder der Grundlohn wesentlich erhöht werden müssen. Die Buchdrucker sind gegenwärtig unter Verhältnissen zu leben gezwungen, die weit unter dem Existenzminimum stehen. Die Versammlung ersucht die Gehilfenvertreter, energisch für eine Herbeiführung besserer Zustände im angeführten Sinne einzutreten.

Als Unterlage wurden folgende Forderungen formuliert:

Reausgelehrte wöchentlich	100 Mark
Bis 25 Jahre	120 Mark
Über 25 Jahre	150 Mark

Einmalige Entschädigungssumme 500 Mark

In der Erwartung, daß die Gehilfenvertreter ihr Außerstes einsehen für die sich in äußerst bedrückter Lage befindliche Gehilfenchaft, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Die Versorgung mit Frühkartoffeln.

In verschiedenen badischen Kartoffel-Produktionsbezirken weigern sich die Landwirte, Frühkartoffeln zu dem 3. Zt. geltenden Höchstpreis von 11 Mark für den Zentner abzuliefern, weil ihnen von den Versorgungsbehörden der benachbarten großen Städte im Schleißhandel 20-30 Mark geboten werden. Zu diesem unerlaubten Vorgang liegt jetzt wohl weniger Veranlassung vor, als in Norddeutschland infolge Überangebot die Höchstpreise für Frühkartoffeln bereits von 12 und 11 Mark auf 8 Mark für den Zentner herabgesetzt werden konnte. Da Baden aus Norddeutschland 350 000 Zentner mittelfrühe Kartoffeln zugewiesen erhalten hat, die Zuführen in den letzten Tagen aus diesen Gebieten auch fort vorgenommen haben, wird voraussichtlich mit Beginn der nächsten Woche auch der Höchstpreis in Baden entsprechend ermäßigt werden können.

Kriegsgefangenen-Heimkehr.

Die Art der „Ausführung“ unserer Kriegsgefangenen beleuchtet von neuem ein Schreiben, das der Bezirksgruppe Mannheim des Volksbundes zum Schutz der Deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zugegangen ist. Das Schreiben führt u. a. aus:

Mit diesen Zeiten sollte ich dem Ruhe aller meiner Schicksalsgenossen, insbesondere derer unserer engeren Heimat, wenn ich mich an Sie wende, um Ihnen das vor Augen zu führen, was gegen-

wärtig unsere größte Sorge ist. Es handelt sich um die dringende aller Fragen, nämlich: „Wann kommen wir heim“. Seit Wochen und Monaten wird in uns durch Nachrichten aus der Heimat die Hoffnung bestärkt, daß unsere Rückkehr in Kürze, ja täglich erwartet werde. Nach eingehender Erkundigung an dieser, amtlicher Stelle erfahren wir, daß über die zu diesem Zweck von unserer Regierung zu treffenden notwendigen Vorbereitungen nichts bekannt sei, jedoch von englischer Seite nichts im Wege liege. Dieser Umstand ruft in uns allen den berechtigten Gedanken nach, daß nicht allein wir, sondern auch unsere Lieben zu Hause mit leeren Versprechungen hingehalten und verdrüsselt werden. Wegen einer solchen Handlungsweise von maßgebender Stelle protestieren wir hiermit entrüstet und bitten Sie in unser aller Interesse, von der deutschen Regierung eine endgültige hinreichende Klärung zu erwirken und sofort bekannt zu geben. Wir weisen darauf hin, daß durch die nun bestehenden unrichtigen Hoffnungen hier und zu Hause unsere Postverbindungen zum größten Teile ausgefallen sind, wodurch auf beiden Seiten Ängsten und Sorgen nur vermehrt werden, außerdem werden wir alle in einem Zustand der Verzweiflung, der nicht die besten waterständlichen Gefühle in uns auslöst.

Das Schreiben beweist wohl so viele andere, daß überall die menschlichen Sorgen der durch Entstellung der Zustände — ob vorläufig oder in Unkenntnis der Sachlage, lassen wir dahingestellt — in Befehlen und Befehlsbefehlen die Gefangenen gegen ihre eigene Heimat aufzukommen versuchen. Es sind natürlich deutschseits unvorzüglich Schritte unternommen worden, um den Sachverhalt hinsichtlich dieser Befehlsbefehle zu klären und, wenn nötig, Abhilfe zu schaffen. Es wird aber auch sehr zu empfehlen sein, wenn bei der Beantwortung derartiger Briefe die Angehörigen der Gefangenen diese in geeigneter Weise über den tatsächlichen Sachverhalt aufklären. Es muß betont werden, daß weder das deutsche Volk noch unsere Regierung Schuld daran tragen, wenn noch so viele von unseren Brüdern heute in feindlicher Gefangenschaft schmachten müssen. Es steht fest, daß die Entente, welche das Wort „Humanität“ so oft und so laut verkündete, sich bezüglich der Gefangenenfrage auf dem Standpunkt stellt, daß jenseit der Friedensverträge noch nicht in Kraft getreten ist, weil zum erst die Kapitulation von drei der früheren feindlichen Großmächte nötig ist. Für materielle Sünden zeigt die Entente jedoch etwas mehr „Menschlichkeit“ als die Kommissar, die genau berechnen, was wir an Schiffen, Maschinen, Kohle, Holz und sonstigen Stoffen und Wertigkeiten herauszugeben haben. Wäre es auch besser gewesen, unsere Regierung hätte den Feinden deutlich zu verstehen gegeben, daß sie nicht gewillt sei, eher über diese Sünden zu verhandeln, bevor nicht spätestens gleichzeitig die Kommissionen zur Regelung der Gefangenenheimkehr zusammengetreten.

Die Vereinigung ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener Mannheim

hielt gestern Abend im oberen Saale des „Rodenleiner“ eine Professorensammlung ab, um gegen die kriegsministerielle Verfügung über die Abbauungs- und Abzahlung Stellung zu nehmen. Herr A. H. Henckes eröffnete die gutebesuchte Versammlung, der auch Vertreter von Weinheim, Heidelberg und Hohenheim beizuhören. Herr Adolf Reich verbreitete sich in ausführlichen Darlegungen über das Schicksal der ehemaligen Kriegsgefangenen und verwies zunächst auf die Stimmung in den Sammelslagern, die absolut nicht froh sei. Man wolle sich nicht mit Almosen abspesen lassen, sondern verlange rechtliches, das, worauf man Anspruch habe. Bei der Abbauungsfrage dürfe nicht mit unterschiedlichen Rahmen gemessen werden. Das wüßte eine fahrende Anpreisung bedeuten. Bis heute sei von Seiten der Nationalversammlung noch nichts für die Gefangenen in dieser Sache unternommen worden. Gegen die beantragte Abbauungsabzahlung müsse der schärfste Protest erhoben werden, denn sie öffne dem Gaunertum Tür und Tor, während der eheliche Kamerad zu kurz komme. Mit allem Nachdruck müsse ferner verlangt werden, daß der alte Abbauungsatz von 9 Mark abgelehnt und an dessen Stelle eine progressive Steigerung der Sätze ausgeführt werde und zwar vom Tage der Gefangenschaft an.

An den Vortrag, der sehr heißlich aufgenommen wurde, schloß sich eine eingehende Aussprache, in der ein Vertreter der auswärtigen Vereinigungen einige traurige Fälle von ungerichteter Abbauungsabzahlung vortrug. Verlangt wurde einstimmig, daß die Abbauung bis auf den letzten Pfennig ausbehalten wird. Die Mannschaften stehen an erster Stelle; für diese habe man jedoch nicht getrost, wohl aber für die Offiziere und Kapitulanten. Die während der Aussprache im Saale erschienenen Kriegsgefangenen, denen die Mitleid aus der Gefangenschaft gelingen ist, wurden von den Vorsitzenden namens der Versammlung herzlich begrüßt. Herr A. B. Henckes gedachte alsdann der noch in Gefangenschaft hinter Stacheldraht schmachtenden Kameraden, die man immer noch zu Frührenten heranziehe. Alle Proteste und Witten des deutschen Volkes seien an Clemenceau abgeprallt. Trost müsse man sich immer wieder an das Gewissen der Welt wenden; einmal müsse sich doch die Gerechtigkeit der Welt Deutschland wieder zuzuwenden. Auch an diese Ausführungen schloß sich eine lebhaft Aussprache. Es wurde verlangt, daß die Ablieferung von Schiffen, Kohlen und Vieh bis zur Herausgabe der letzten Gefangenen unterbunden werde. Infolge der unangebrachten Zwischenschaltung und der unverständlichen Bemerkung eines ehemaligen Kriegsgefangenen namens Kanneleher, wonach die Kameraden „in ihrer Gefangenschaft bleiben sollten, solange wir noch keine

Deutschens sind“, wurde die Ruhe gestört und dem Sprecher mit Entrüstung die Tür geöffnet. Eine Leserkommission zugunsten der Kriegsgefangenen ergab die Summe von 45 Mark. Die Versammlung, in deren Verlauf die nachstehenden Entschlüsse angenommen wurden, erreichte gegen 11 Uhr ihr Ende.

Die an das Kriegsministerium sowie an die Reichszentralstelle abzugehende Entschlußfassung hat folgenden Wortlaut:

Die heute am 20. August 1919 im Saale „Zum Rodenleiner“ abgehaltene Versammlung ehemaliger Kriegsgefangener und Vertreter der Vereinigungen von Heidelberg, Weinheim, Hohenheim sowie einer großen Anzahl Angehöriger noch in Gefangenschaft befindlicher Kameraden verlangte, daß

1. die Verordnung vom 20. November 1918 dahin ergänzt wird, daß die dort vorgesehene Nachzahlung der Abbauung von Seiten der Gefangenschaft an alle in wirtschaftlich bedrückter Lage befindlichen Kameraden neben der wirtschaftlichen Beihilfe gemindert wird und vollständig unabhängig von der Vorauszahlung, daß noch nicht abgetragene Schuldverbindlichkeiten für den Unterhalt der Gefangenen oder ihrer Angehörigen eingezogen sind.

2. Bei der Rückzahlung nicht die vor dem 20. Dezember 1917 geltenden Abbauungssätze anzuwenden werden, sondern die Abbauung in der Höhe der progressiven Steigerung der Sätze, wie sie heute ergehen hat, nachzuzahlen wird. Bei bereits erfolgten Abbauungen ist der Unterhalt der Kriegsgefangenen nachzuzahlen. Die wirtschaftliche Beihilfe darf deswegen nicht gekürzt werden.

Die an die Reichsvereinsigung ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener Mannheim zur Beförderung abzugehende Entschlußfassung lautet wie folgt:

Die heute abend versammelten 200 ehemalige Kriegsgefangener protestieren auf das allerentschiedenste gegen die wachsende und stetig wachsende Lage der noch Kriegsgefangenen Kameraden und fordern von der Reichsregierung, mit allem Nachdruck und mit allen Kräften bei der Reichsregierung nachzuzahlen, damit diese mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinwirken, daß unseren Kameraden bis zu ihrer Rückkehr ein menschenwürdiges Dasein geboten, und sie als Arbeiterbeschäftigte werden. Darüber wolle die Regierung sich entschließen, das zu erreichen, daß die Kommission für den Abtransport, was die deutschen Vertreter betrifft in Versailles sind, schon jetzt ihre Arbeit aufnehmen, damit sofort nach Inkrafttreten des Vertrages auch die Rücküberführung geschehen kann, ansonst die Verhandlungen über den Bau der Schiffe, die Abbauung von Holz, Kohlen und Vieh sofort abzubrechen sind.

* Schulnachrichten. Kreislehrer J. Fischer in Mannheim wurde in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt. Kreislehrer B. Müller in Mannheim, Kreislehrer Karl Brähler in Mannheim, Kreislehrer in gleicher Eigenschaft an das Kreisgymnasium Hirschheim; Schulinspektor Karl Bauer in Heidelberg kommt als Kreislehrer nach Pforzheim.

Landesbriefe schließen. Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: Obwohl es noch neuerlicher Verfügung gestattet ist, Auslandsbriefe zu verschicken, wird die Wahrnehmung gemacht, daß noch sehr viele Briefe im Zustandsverweil offen aufgegeben werden. Da nur noch eine sich problematische Prüfung der Briefe im Auslandsverweil stattfindet, laufen die Briefe in ungeschlossenen Briefen Gefahr, daß die Briefe in offener Zustände an Bestimmungsort eintreffen. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, die Briefe ins Ausland zu verschicken.

Unzureichende Freimachung der Eisenlieferungen. Die Eisenlieferungen für die Eisenlieferungen nach Österreich, Ungarn und Böhmen betragen 50 Pfennig, wie neuerdings auch in innerdeutschen Vertriebs. Unzureichend freigelegte Eisenlieferungen werden, wenn der Abnehmer ersichtlich ist, zur Nachlieferung zurückgegeben; wenn der Abnehmer nicht angegeben ist, werden die unzureichend frankierten Eisenlieferungen wie gewöhnliche Briefe behandelt. Wegen der dadurch entstehenden Verzögerung in der Beförderung der Eisenlieferungen empfiehlt es sich, auf die richtige Freimachung der Eisenlieferungen vor deren Auslieferung genau zu achten.

Der direkte Zugverkehr Mainz-Darmstadt, bei dem auch direkte Abfertigung von Passagierzug zugelassen ist, wenn die Reisenden sich in der Kontrollstation Weiterstadt am Gepädwagen einfinden, ist nunmehr endgültig am 20. August aufgenommen worden, nachdem die diesjährigen Gründe, die zu einer zeitweiligen Verhinderung des Termins geführt hatten, beseitigt sind.

Neue Steuerzulagen für die staatlichen Beamten und Arbeiter? In der letzten Karlsruher Bürgerauskunftung wurde von einem Redner der sozialdemokratischen Fraktion mitgeteilt, daß die staatlichen Beamten und Arbeiter neue Steuerzulagen fordern und zwar auf Bewährung von 1000 M für den Rest dieses Jahres.

Die bevorstehende enorme Verteuerung der Schuhwaren wurde auf dem diesigen Tag in der städtischen Versammlung des Badischen Schuhmachermeisterverbandes bestätigt. Wir erhalten über die Lage folgenden Bericht: Der Geschäftsbericht erstattete Verbandsvorsitzender Stadtrat Beitz, der gegen die Verteuerung der Leber Einnahme erhob, das vielfach in den Schleißhandel wandert und von dort zu hohen Preisen weiterverkauft wird. Der Vorsitzende teilte mit, daß verschiedene neue Steuern teils gegründet wurden, teils in Gründung begriffen sind. Eine eingehende Aussprache erhob sich über die Ledererzeugung des Schuhmacherverhandwerks. Da der Großhandel dieses Leder juristisch, müßte man zu amerikanischen Leder greifen, das außerordentlich teuer sei. Durchgängig müßten Preissteigerungen von 140-170 % auf Schuhwaren eintreten. In einer Entschlußfassung wurde gegen die Aufhebung der Lederbewirtschaftung Einspruch erhoben. Die

Wiener Operettenspiele.

VII. Der Vizeadmiral.

Mit Willöder hat das Mannheimer Gesspiel der Wiener Operettenspieler begonnen, mit Willöder kommen sie noch einmal in der Zeit des Abschieds. Der „Vizeadmiral“, die dreihundertjährige Jahre alte komische Operette, ist eins der feineren gespielten Werke, obgleich sein musikalischer Wert den der übrigen Schöpfungen Willöders an Reichtum origineller Einfälle noch übertrifft und auch die Handlung sich von dem durchschnittlichen Operettenschema weit abhebt. Die Handlung könnte sogar jugendlich sein, wenn es in der Weltgeschichte eben nicht auch anders zu kommen pflegte, als es logisch wäre. Man denke: ein Krieg zwischen England und dem mit Spanien verbündeten Frankreich! Der Fakt der beiden Tabakblätter B. Zell und A. Genée war oder so groß, daß er ihnen noch heute alle Ehre macht; die Handlung spielt in Spanien, wird aber trotz Kostümen-Geknatter von einem echten Wienermaler eingeleitet. Bald darauf verprügelt der Matrose Puntio den englischen Admiral in effekte, und der gelungene Vortrag eines Beiefes bereitet uns auf die eigentliche Handlung vor. Der Vizeadmiral der verbündeten Flotte nimmt Landurlaub, um sich binnen vierundzwanzig Stunden zu verheiraten. Um ihn vor dem Feind zu schützen, soll er als Matrose, sein Begleiter Puntio aber als Vizeadmiral reisen. Don Mirabolante und seine Tochter sind von der Verkleidung unterrichtet. Da sie im letzten Augenblick jedoch unterbleibt, monnen sich die spanische Familie indes nicht überzeugen lassen will, kommt es zu heftigen Szenen, die natürlich viel beizugt werden.

Das Tempo der Aufführung, die Herr Direktor Emil Keller selbst leitet, war dem frühlichen Uebermut der Handlung durchaus angepasst, wenn es auch dank der hauptsächlich musikalischen Ausstattung des Wertes, dessen Akte im bunten, wohlklingenden Wechsel von Duetten und Terzetten an uns vorüberziehen, nicht zu den üblichen Operetteneffekten kommen konnte. Dennoch, und dieslich gerade darum, kommt man beobachten, daß das Gebotene als gute frühdliche Kunst hingenommen und als solche voll gewürdigt wurde.

In Kunst und künstlerischer Ausstattung ist es Bitte Gahner auch diesmal allen anderen voran. Max Willens hatte als vermeintlicher Vizeadmiral und Herzog nach zwei Sätzen (Soubriolen) neben seine gewohnte Partnerin Luise Tisch (Soubriolen) war mit Elisabeth Valentin (Grasina) eine Arolina getreten, deren gefangene Stellung auf gleich beachtenswerter Höhe mit ihrer schauspielerischen Kunst. Josef Wiener haben uns nicht wie sonst ganz in der Rolle aufzugehen. Sein Don Mirabolante war zu nervös oder, wenn wir wollen, zu wenig bei der Sache. Die weibliche Hauptrolle, spielte sie durch

die greulich geschminkte Augenpartie um die besten Wirkungen. Von den übrigen Darstellern sind noch Wizzi Schütz und Hans Raier-Waede sowie Eugen Keumann lobend zu nennen; sie brachten die dröselige Operettensinfonik geschmackvoll zur Geltung. Der personreiche Chor zeigte seine gute Schulung, das Orchester kam unter Robert Hertzbergs Leitung den künstlerischen Anforderungen einwandfrei nach. Das gut besuchte Haus unterließ sich nicht, und spendete freigebig reichen Beifall, besonders den Langspielern im zweiten Akt.

— (Wiener Operettenspiele.) Heute Donnerstag, den 21. Aug. 7 Uhr abends findet die erste Wiederholung der Willöderschen Operette „Der Vizeadmiral“ statt.

Ein scharfer Protest gegen die Reichs- vergnügungssteuer.

Der deutsche Rationalistenverein und den in Betracht kommenden Bühnenvereinen ist vom Theaterkulturverband ein scharfer Protest gegen die Reichsvergügnungssteuer in der Form, wie sie der letzte Gesetzentwurf vorsieht, zugegangen. Die Eingabe des Theaterkulturverbandes lehnt die geplante unterschiedliche und mechanische Besteuerung aller öffentlichen Veranstaltungen ohne jede Rücksicht auf ihren Zweck ebenso wie die in dem Entwurf zum Ausdruck kommende Auffassung von der Kunst als Luxus und Vergnügen als völlig unvereinbar mit den Anforderungen der überwältigenden Mehrheit aller künstlerisch empfindenden Menschen jeden Standes und als geradezu kulturfeindlich ab. Der Verband empfiehlt mindestens die konsequente Ausdehnung der Steuerbefreiung von Veranstaltungen in Schulen auch auf die tatsächlich oder dem Sinn nach den Volksschulunterricht ergänzenden Aufführungen (Schüler- und Arbeiter-Orchestern u. ä.). Anstatt einer Erschließung des Theaters für das Volk, droht geradezu das Volkte gelieferte Ausschließung von nahezu allen, seiner höheremutmaßlichen dienenden Kultursphären. Insbesondere steht der Verband in der Form der angekündigten Steuern eine schwere Gefahr für freibühnen Theaterunternehmen in kleineren u. kleinsten Provinzstädten, die vielfach deren nachgedrungenen Uebergang ins Lager der Kunstverleiher zur Folge haben müßte. Sofern die gegenwärtigen Verhältnisse des Reiches eine Besteuerung auch der nach Inhalt und Form erstinstigen künstlerischen Darbietungen unumgänglich erscheinen lassen — was der Theaterkulturverband nach dem Sinn seiner Satzungen ablehnen muß —, so bietet er um dringende Eröffnung der Möglichkeiten einer gestuften Besteuerung. In der Prozentualität müßte gleichmäßiger steuerlicher Größensatz z. B. eines Säcularkonzerts und einer an der Unzulässigkeit sich festsetzenden Konzertsveranstaltung liegt einschneidende.

allen ethischen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten der deutschen Revolution hochsprachende Ungerechtigkeit.“ Der Theaterkulturverband schlägt eine Abänderung des von allen Kultur- und Volksbildungs-institutionen einhellig verurteilten Entwurfs dahin vor, daß mindestens eine Dreifachung der Besteuerung erfolgt nach Stätten bezogen. Veranlassungen: 1. niedriger Unterhalt (z. B. Artus, Sabaret, Schauspieler, Tanzveranstaltungen); 2. höherer Unterhalt (z. B. Operettentheater, Lustspieltheater, Varieté usw.); 3. solchen, die der ethischen und geistigen Erhebung der Bevölkerung oder der Volksbildung dienen, und daß die erste Gruppe mit einem dreifach so hohen, die zweite mit einem doppelten Prozentsatz der vorgesehene Steuer zu belegen ist, wie die dritte. Zweck Feststellung, welchen Kategorien die einzelnen Unternehmungen zuzurechnen sind, wäre eine besondere, aus Sachverständigen zusammengesetzte Kommission einzusetzen.

Kunst und Wissenschaft.

— (Aus dem Theaterkulturverband.) Die Geschäftsstelle des Gesamtverbandes ist von Hildesheim nach Heidelberg verlegt worden. Mit ihr verbunden ist in Zukunft eine Beratungskommission für die Ortsvereine und angeschlossenen Körperlichkeiten, die in allen einschlägigen künstlerischen und organisatorischen Fragen, besonders auch bei der Vorbereitung der jeweiligen Jahresarbeit, unentgeltlich zur Verfügung steht. Vom neuen Geschäftsjahr (September) ab, wird der Theaterkulturverband ferner ein eigenes Publikationsorgan erhalten. — In Bismarck ist ein Landesverein ins Leben getreten. Die Gründung weiterer Ortsvereine in kleinen und großen Städten steht bevor. — Eine Vortragsliste erscheint jeden und enthält ein wertvolles Verzeichnis zeitgemäßer Vorträge und Rezitationsstücken. In dem von jehem Generallektor Dr. E. S. Stahl herausgegebenen „Dramatischen Berichten“ wird als nächstes Heft eine Sondernummer „Singspiele“ von der nächsten Zeit bis zur Gegenwart vorbereitet.

— („Kampfschiff“) heißt das neueste dreifache Lustspiel von Adolf Presber. Die Uraufführung des Stückes erfolgt am 8. Oktober am Landestheater in Weimern. — (Rücktritt Hermann Volz.) Der Professor der Karlsruher Akademie, der Bildhauer Hermann Volz, der größere plastische Arbeiten u. a. für Karlsruhe, Hannover, Mannheim und Offen geschnitten hat, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

— (Die biologische Instanz auf Helgoland) ist wieder in Tätigkeit und kann wieder aus dem reichen Tierleben des Meeres schöpfen. Sie kann also unsere Universitäten, Museen und Anstalten mit frischen Material versorgen, das sie während des Krieges schmerzhaft entbehren mußten.

Briefkasten.

Die Berechnung bei der Anmeldung zur Einkommensteuer... Briefkasten... Die Berechnung bei der Anmeldung zur Einkommensteuer...

anl. Schabenerlag. Mit dieser Geldforderung, die fällt... Briefkasten... Die Berechnung bei der Anmeldung zur Einkommensteuer...

Büchertisch.

Die „Deutsche Sach“, Verband zum Wiederaufbau deutscher... Büchertisch... Die „Deutsche Sach“, Verband zum Wiederaufbau deutscher...

Verband „Der Mensch ist gut“, Holzkäuferei, Berlin... Büchertisch... Die „Deutsche Sach“, Verband zum Wiederaufbau deutscher...

Verband der Musikwissenschaft, von Professor Dr. Otto... Büchertisch... Die „Deutsche Sach“, Verband zum Wiederaufbau deutscher...

Godland, Monatschrift für alle Geister des Volkes... Büchertisch... Die „Deutsche Sach“, Verband zum Wiederaufbau deutscher...

Gelehrter Vater Gott, Ein Erählung von Anna... Büchertisch... Die „Deutsche Sach“, Verband zum Wiederaufbau deutscher...

Das Traum und Wahn, Geschichte von Ludwig... Büchertisch... Die „Deutsche Sach“, Verband zum Wiederaufbau deutscher...

Carlus caris, Monatschrift für die gesamte... Büchertisch... Die „Deutsche Sach“, Verband zum Wiederaufbau deutscher...

Öffentliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Freitag, den 22. August gelten folgende Vorschriften... Öffentliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde...

Nachlassversteigerung.

Im Auftrage der Erben... Nachlassversteigerung... Im Auftrage der Erben...

Todes-Anzeige. Adam Werle, wittwer Eisendreher... Todes-Anzeige. Adam Werle, wittwer Eisendreher...

Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen... Mannheimer Wohnungseinrichtung G. m. b. H. Ausstellungshaus C 8, 10

Obst

Das höchste Preis an Ertrage... Obst... Das höchste Preis an Ertrage...

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 25. August 1. 36., vormittags 12 Uhr... Öffentliche Versteigerung... Montag, den 25. August 1. 36., vormittags 12 Uhr...

Waggonweise

Schokolade, Kaffee, Kakao Pflanzfette, Reis... Waggonweise... Schokolade, Kaffee, Kakao Pflanzfette, Reis...

Zwei 3 Tonne Last-Kraftwagen

„Blitz“ 33 PS, Seitenantrieb, Jahrbestell... Zwei 3 Tonne Last-Kraftwagen... „Blitz“ 33 PS, Seitenantrieb, Jahrbestell...

Warnung! Alte und zerbrochene Zahn-Gebisse... Warnung! Alte und zerbrochene Zahn-Gebisse...

Autogummi! Vorrätige Dimensionen... Autogummi! Vorrätige Dimensionen...

A. Vieten & Cie. Nationalkassette Elektromotor... A. Vieten & Cie. Nationalkassette Elektromotor...

Warnung! Zahn bis M. 4.— Gebiss bis M. 200.—... Warnung! Zahn bis M. 4.— Gebiss bis M. 200.—...

Anfertigung neuer Fenster... Anfertigung neuer Fenster... Vorfenster, Einsetzen neuer Fenster...

Hochelegant. Salon... Hochelegant. Salon... (quers) sehr gut erhalten, kunstwertliche Arbeit...

E. HERZ & CO. Rolladen u. Jalousien-Fabrik... E. HERZ & CO. Rolladen u. Jalousien-Fabrik...

Grosser Lagerplatz direkt am Bahnhof Rheinau... Grosser Lagerplatz direkt am Bahnhof Rheinau...

Einmachbohnen

Schwaller — Rosenhol... Einmachbohnen... Schwaller — Rosenhol...

Offene Stellen

Wir suchen eine bewährte Kraft

für unser Revisionsbüro. In Betracht kommen Herren, welche sich sowohl bei größeren Handels- als auch bei der Großindustrie...

Röschling'sche Eisen- u. Stahlwerke i. n. L. L. Völklingen, Saar. Revisionsbüro.

Tüchtiger jüngerer Buchhalter

für Conto-Corrent, Journal u. s. w., gewandt in Stenographie und Buchführung...

tüchtigen Schlossermeister

weicher umfangreiche Leistungen auf dem Gebiete der Feinmechanik...

Kundliche Angebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit...

Anwaltsgehilfen-Lehrling

ersch. Angebote unter G. O. 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrstelle

in einem Anwaltsbüro oder einer Fabrik. Angeb. unt. H. W. 123 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Chemische Fabrik 2 perf. Stenotypistinnen

Angebote mit Gehaltsangabe unter G. H. 959 an Rudolf Raffe, Mannheim erbieten.

Verkäuferin für Haushaltabteilung.

Angebote mit Bild, Zeugnis und Gehaltsansprüchen an Geschw. Knopf, Rastatt.

Gewid. unabhängige Frau (Fr.)

somitings über zur Besorgung der Wohnung eines einzelnen Herrn. Interessent, selbstständig und gut bezahlt.

Sofort gesucht für kleinere Telefon-Zentrale zuverlässig. Fräulein

welches gute Handschrift für Nebenarbeiten besitzen muß. Angebote unter J. O. 133 an d. Geschäftsstelle.

Existenz.

Hochlohnender Nebenberuf (keine Selbstständigkeit), sondern Postverdienst, sehr angenehmer, leicht erlernbar...

Hoher Verdienst! Redegew. Herren u. Damen

aus Kriegsteilnahme und Heilung. Soldaten zum Auslösen von Privatunterschieden für Photographie...

Hauptvertretung gesucht

Ein neu gegründetes Versicherungsbüro in Mannheim, dessen Inhaber als Versicherungsfachmann die besten Beziehungen zu Industrie...

Lohnenden Erwerb

finden Damen gebild. Säubere (Schwestern) durch Betrieb vaterländischer Volkstänze, Kunstblätter.

Junge

gelehrt. Schriftl. Angebote unter G. R. 192 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schildermaler-Lehrling

wird angenommen. Tapor & Co., J. 7, 30.

Lehrling

per sofort für Büro und Lager gesucht. Neuburger u. Bodenheimer Schulbuchverlag D. 7, 18.

Perfekte Stenotypistin

bei guter Bezahlung sofort gesucht. Kundliche Angebote mit Gehaltsangaben unter L. J. 39 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Selbständige Korsetti-Arbeiterin gesucht.

für Reparaturen und Reparaturen sofort oder später.

Perfekte Stenotypistin

mit besten Empfehlungen von grösserer Firma für sofort gesucht.

Pür Einkauf Zigarren Einkäufer

von erstem Bremer Versandhaus gesucht.

Lehrmädchen

für Küche u. Hausarbeit auf sofort gesucht. Ostwald & Bredendieck, Bremen, Im Dollen 48.

Alleinmädchen

das finden kann, zu verdienen. Frau Dr. Bing, B. 7, 18.

Tüchtig. Mädchen

im besseren Haushalt bewandert, für Küche und etwas Haushalt, zu klein. Familie für 1. Sept. gesucht.

Waschfrau

für 1-3 Monate gesucht. Restauration Boyer, Mittelstraße 32.

Tüchtig. Alleinmädchen

zu 1. Familie auf 1. Sept. gesucht. Suche zur Führung meines Haushaltes eine tüchtige, ältere Person.

Tücht. Mädchen

mit guten Zeugnissen, in der Küche bewandert, für kleinen besseren Haushalt (3 Pers.) per 1. Sept. gesucht.

Kinderfräulein

insgesamt für 4-5 Jähr. Mädchen gesucht. Mädchen mit guten Zeugn. für sofort oder 1. Sept. gesucht.

3 Rolläden ca. 140 cm breit 2 Hausstüren schwarz massiv eichen 1 Zigarrenladeneinrichtung auch für andere Branche geeignet...

Leere Kisten zu verkaufen. Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen. Möbelhaus M. Ohrenstein, S. 4, 23/24. Tel. 5415.

Sauerkrautfaß (1 Stk. haltend) zu verkaufen. Schlafzimmer in Gärten und Kiefern, Polstermöbel, farbige u. weißer...

weiße Küchen Pflanz-pine Küchchen zu verkaufen. Antike Möbel Schränke, Kommoden, kleine Tischchen, Bilder, verziert...

Kl. Schuhfabrik mit sämtl. Inventar großes Lager fertiger u. halbfertiger Ware...

Schreibmaschine Eppler Fräulein & Hofmann, gut erhalten, billig abzugeben.

Handreisetasche Leder, Zettelfächer, 2, 1, 1. Doppelsteppdecke zu verkaufen.

Ein Klappwagen zu verkaufen. 2 Bettstellen (mit 2 Matratzen) zu verkaufen.

Schlafzimmer elegant und bequem, billig abzugeben. Einiges Stoffdiwan u. Chaiselongues.

Reis-Stärke u. Borax kristall hier lagernd, bill. abzug. Präzisions-Reiszeug.

1 groß. Bett für 130 cm. Breite u. Länge. Gas-Badeeinrichtung.

Tafelklavier für Vereine u. Pensionen. Bülow-Pianos neue erstklassige Instrumente...

Kleiderschrank 1 Pflanzsofa (türk.) u. Tischbeiz zu verkaufen. Taftkleid Größe 44-46, ganz neu...

Anzug Nr. 138 m. 1 Güte, 1 Streifen, 1 Tourenhose. Wer ist Käufer 1 Reifen Vollgummi...

Schreibmaschine (Eppler „Hellas“) für alle einfachen Besätze. Brillant-Ohringe (Gold), ferner die Stern- u. Hühner- u. Hühnerhals...

Mass-Anzug neu, 1 gr. Zeugnis, neu, 2 Hosen, neu, 2 Hemden, neu, 2 Stropfbügel...

Holzbettstelle mit Holz gut erhalten. Wolf, L. 12, 14. Kleiner Dauerbrandofen...

Schlafzimmer, Eppler Fräulein & Hofmann, gut erhalten, billig abzugeben. Grobartiger Lüster...

Plüsch-Garnitur bestehend aus Sofa, Tisch, 4 gep. Stühle, Schränkchen. ein gutes Federnbett...

Nähmaschine gut erhalten, für 200 Mark, sowie gebr. Gänsebett, billig zu verkaufen.

Pitch pine Küchenschränke, 1 Fahrrad mit neuem 1 Handwagen...

Kauf-Gesuche. Einfamilienhaus oder Villa in der Nähe von Heidelberg...

Flügel oder Piano zu verkaufen.

Rosengarten - Neues Theater
Wiener Operettenspiele

Donnerstag, den 21. August 1919
Der Viceadmiral
Komische Operette in 3 Akten mit einem Vorspiel von
F. Zell und R. Gené. Musik von Carl Millöcker.
Umfang 7 Uhr. 21107. Ende 10 Uhr.

Künstlertheater APOLLO

Heute und folgende Tage
abends 7 1/2 Uhr
Das neue Varieté-Programm.

Café Friedrichsbau

1. 3/4 Mannheim Breitestr.
Täglich ab 4 Uhr:

= Konzert =

Künstlerinnen-Orchester Wehrab
unter Leitung der
Violin-Virtuosin Fritzele Marie Wehrab,
der temperamentvollsten deutsch-öster. Musikdirigentin
Ia. Solistinnen
Vorchestres symphonisches Salon-Orchester.

Heute Donnerstag:
Großer Opernabend

PROGRAMM:
I. Teil:
1. Hänges-Marsch aus der Oper „Athena“ Mendelssohn
2. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ Weber
3. La Barcarolle, Walzer aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach
4. Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“ Mascagni
5. Oboe-Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ Wagner
II. Teil:
6. Overture aus dem Ballet „Coppélia“ Delibes
7. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ Thomas
8. Berceuse aus der Oper „Jocelyn“ Godard
Solo für Violine (Fritzele Marie Wehrab)
9. Fantasie aus der Oper „La Traviata“ Verdi
10. Polka aus der Oper „Maritana“ Wallace

Kabarett Rumpelmayer

Täglich abends 8 Uhr
Opernängerin Fräulein Reichardt in ihrem Sketch.
Maskenball
Musik von Robert Stolz
mit ihrem Partner Herrn Operetten-Tenor Schmidt.

Willy Rejalle Cartor
genannt der Kleine Dörny
Otto Reutter Karyn

„Jazz“

ausgeführt von 4. beliebigen Musikanten Dvzv.

Zirkus Hermann Althoff

Mannheim, Messplatz 2202
Nur noch 4 Tage!
Abend 8 Uhr
Ernst Planer, Kanonendonk.
2 Imperators Trampolin-Vollgeare
sowie das neue Attraktions-Programm.
Samstag und Sonntag
2 große Vorstellungen
um 4 Uhr und 8 Uhr
Kartenvorverkauf: Zigarett, Aug. Krenner

Ballhaus

Heute Donnerstag, den 21. August
und Freitag, den 22. August
von 8-11 Uhr
KONZERT

der Kapelle des ehemaligen Grenadier-Regiments
Sohnung Herr Musikmeister Hoffig
Für Abhaltung von
Vereinstestlichkeiten, Bälle
vergeben wir noch an Wochentagen
im September unseren
Gold- und Silbersaal
Aufgaben sind zu richten an das
Büro des Künstlertheater Apollo.

Wenn Ihr
Blutvergiessen
wenn Ihr den
Bürgerkrieg
vermeiden wollt, dann tretet ein in die
Einwohnerwehr

Reform-Pädagogium Oberkirch (Bad. Schwarzwald)
Zurückgebliebene Schüler jeder Klasse Möglichkeit ein volles Jahr zu gewinnen.
I. Realklassen. Sexta bis Sekunda, von da Uebertret in heutige Realschule bei
Weiterverbleiben in Pädag.
II. Handelsabteilung zur Heranbildung junger Kaufleute. Internat.
Stets Aufsicht und Nachhilfe. — Reichliche Kost. Prof. Dr. Lange.

Beachten Sie unsere morgige Anzeig!

Palast-Theater.

Damen- u. Herrenhüte
in Fils, Velour und Velpel modernisiert.
Neueste Modelle für Winterseason 1920 liegen auf.
Hutfabrik Zweigstelle, C 3, 19.

Mütter
kraft für ihre Lieben die
wohlgeschmeckende
deutsche Kraft Leberthran Emulsion
beste Friedensqualität
in der
Adler-Drogerie
Arthur Böhnert
Bellenstr. 62
Fernsprecher 1682
gegenüber der K. Josephskirche.

Den tdl. Vereinen etc. bringe ich
hierdurch bei eventl. Anlässen meine Lokalitäten
und ganz besonders mein
neu hergerichteten Saal
in empfehlende Erinnerung.
Für gute Bedienung ist bestens gesorgt.
P. Lenz, Wirtschaftz. Lamm, Seckenheim
Telephon Nr. 44.

Wiener Neuwäscherei
Lange Rötterstr. Nr. 24
übernimmt wieder neue Kundhaft. Für
erstklassige Herrenwäsche sowie für schonende
Behandlung wird garantiert. 210047
Stafelzelt 5 Tage!
Annahmestelle Lindenhof, Bellenstr. 50.

Warnung!
Alle mit gebrauchten
Gebisse
nicht wegwerfen, da dieselbe zu noch nie
dagewesenen Breiten angesetzt werden.
Zahle pro Gebiss bis 250 R., pro Zahn
bis 450 R.
Gold, Platinabfälle u. Brennstifte
kauft zu den höchsten Preisen.
Am Freitag u. Samstag den 22.
und 23. August bleibe hier und lade ein von
8-12 u. 3-7 in Mannheim, Hotel
National, L. 15, 17. Zimmer 14 bei
Portier zu erreichen. — Tagesaktiver Eingang.

Von der Reise zurück
Dr. Hübner

Kosak
Beste Qualitätsmarke.
Schutzmarke
Geistlicher Hersteller:
Georg Göttinger, Östlingen
(Württemberg)

Eichenholz
milde schöne Ware, 2 Jahre geschliffen
5 Waggon 15 mm Nähe Bruchsal lgd.
2 " 20/25 mm im Hessischen
2 " 30 mm in Württemberg

S-B
Nur noch
heute Donnerstag
das grosse Programm!
Zwei beliebte Bühnensterne!
Irrlicht
Liebes- und Eifersuchts-Drama
in 5 gewaltigen Akten.
Hauptrolle:
Eva May.
Die Okarina
Grosses See- u. Stilm drama in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
Charlotte Böcklin
Beginn der Vorführung 3.30 Uhr.
Letztes Programm 1/8 Uhr.
Angenehmer, luftiger Aufenthalt!

Privat-Tanzlehr-Institut V. Geisler.
Meine **Herbst-Tanzkurse**
beginnen am Donnerstag, den 28. August abends 7 Uhr
im Saal zum Gießhaus P 5, 9.
Sich Anmeldungen werden im Lokal und in meiner
Wohnung, Sangstraße 26, entgegengenommen.

Zigaretten K. C. 23 1/2 Pfg.
„Gold Flake 27 1/2 Pfg.
handgerollert
Jedem jedes Quantum.
Kolf & Fuhr, Wiesbaden,
Gelsbergstrasse 3.

Kommunaldecken
Militärsachen usw.
werden schnellstens in allen Farben eingefärbt bei
Färberei Hans Brehm
Schwetzingerstr. 94, Telefon 4207.

Oldym
ständig im Wasch- und Bade-
wasser angewendet macht die
— Haut zart und rosig. —
Angenehm und wohltuend
beim Kopf- u. Haarwaschen,
Sparsam im Gebrauch.
Zu haben in Parfümerien,
Drogen-Handlungen u. a.
Hersteller: **Chemisch. Fabrik**
Röhm & Haas in Darmstadt.

Auto-Gummi
Verkauf Lager Mannheim a. direkte Verbraucher
Vorrätige Dimensionen:
700/90, 760/90, 765/105, 870/90, 303, 815/105,
820/120, 880/120/135, 920/135, 650/65, 350/65
(Michelin, Dunlop, Pirelli, Goodyear.)
Abgabe gegen Kassa, im einzelnen wie ganze
Ordnungen. Farbbeschreibung für zugelassene
Wagen sind vorzulegen.
Versand nur bei vorheriger Kassa.
A. Vieten & Cie. N 3, 13b
Teleph. 2307
Bedürftlich zugelassene Verkaufsstellen.